



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 102. Der Hallenbau öffentlicher Paläste.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

§. 102.

Der Hallenbau öffentlicher Paläste.

Der offene Hallenbau ist der sprechende Ausdruck dafür, dass das betreffende Gebäude das Eigenthum Aller sei. Nicht nur wurde ihm das Erdgeschoss fortwährend fast ganz oder zum grossen Theil überlassen, sondern auch das Obergeschoss nahm,

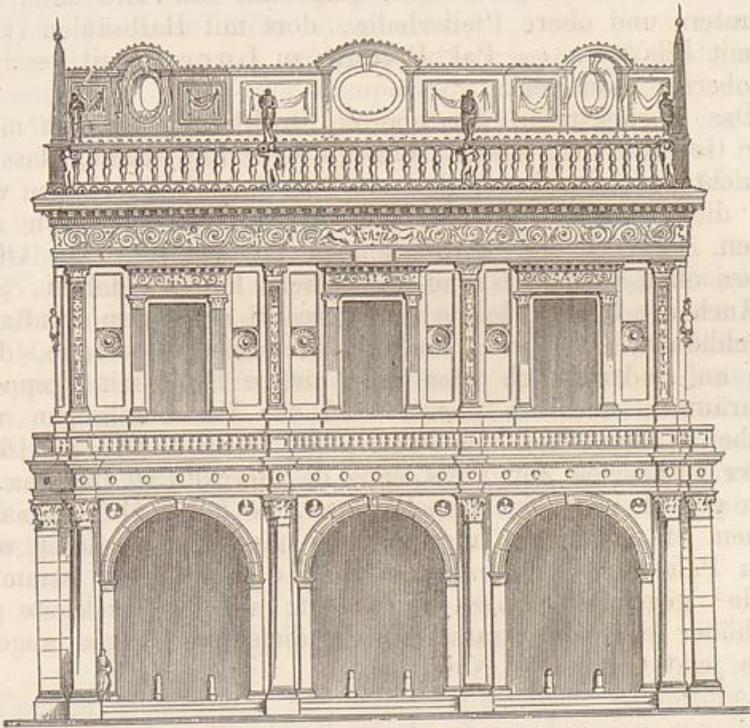


Fig. 107. Pal. Comunale zu Brescia. (Nohl.)

wenigstens dem Scheine nach, die Formen desselben an. Selbst an schon vorhandene Amtsgebäude wurde eine Halle hingebaut.¹

Schon im Mittelalter bildet an den Palazzi pubblici, Pal. della Ragione (d. h. Gerichtsgebäude), Broletti etc. von Oberitalien das Erdgeschoss unter dem grossen Saal geradezu einen öffentlichen Durchgang. — Der Pal. del Podestà, früher unten geschlossen (Florenz, Pistoja), erhält nun hie und da ebenfalls eine offene Halle; seine allgemeinen Requisiten bei M. Savonarola, ap. Murat, XXIV. Col. 1174: Säle, Capelle, Canzlei, Räume aller Art, Wohnungen der Beamten, Ställe etc. — Die wichtigern Gebäude sind folgende: Pal. Comunale zu Brescia (Fig. 107), erbaut 1508 von Formentone, mit mächtiger unterer Halle, innen

¹ Annales Placentini, bei Murat. XX, Col. 958, 960, zum Jahr 1479.

auf Säulen, aussen auf Pfeilern und mit reich decorirtem Aeusern. — Der zierliche Pal. del Consiglio zu Verona, erbaut vor 1500 von Fra Giocondo, unten wenigstens nach vorn völlig offen mit einer Balustrade und zwei kleinen Treppen. — Die noch schöner componirte Loggia del Consiglio zu Padua, von Biagio Rossetti; im Erdgeschoss sieben Säulenintervalle, deren drei mittlere sich gegen eine stattliche Treppe öffnen. — Der Pal. del Podestà zu Bologna, 1485 umgebaut von Fioravante, mächtige untere und obere Pfeilerhalle, dort mit Halbsäulen (§. 41), hier mit Pilastern. — Pal. Pretorio zu Lucca, mit geschlossenem oberem Stockwerke.

Das Zurücktreten der oberen Stockwerke an den meisten dieser Gebäude hat seinen sehr guten Grund darin, dass man sich nicht auf schwebende Balkone über Consolen verlassen wollte, wenn die Behörden bei feierlichem Anlasse sich oben zeigen mussten. Vgl. §. 94. (Auffallendes Zurücktreten des Obergeschosses ohne solchen Grund an Rafael's Pal. Pandolfini, §. 96.)

Auch die Börsen, loggie de' mercanti nebst den Zunftgebäuden schliessen sich, wenn auch in kleinerem Massstabe, diesem Motiv an, indem auch hier eine untere Halle mit Treppe und Nebenräumen und ein oberer Saal für Versammlungen vorgeschrieben waren. Vgl. das Project bei Serlio L. VII, p. 116, und aus der gothischen Zeit die Loggia de' mercanti zu Bologna. Bisweilen gehört auch eine Capelle dazu, wo jeden Morgen »ad devotionem et commodum mercatorum« eine Messe gelesen wurde. So im Palazzo della Mercanzia zu Siena, welcher sammt der Capelle¹ gegen die Piazza hin schaut; auf der Rückseite gegen eine höher liegende Strasse wurde diejenige Loggia angebaut, welche jetzt Casino de' Nobili ist.

§. 103.

Sansovino und Palladio.

Wie schon in einigen der genannten Paläste das Längenverhältniss und die Zahl der Hallenbogen willkürlich ist, so wurde an zwei ganz exceptionellen Gebäuden, an Jacopo Sansovino's Biblioteca zu Venedig und an Andrea Palladio's Basilica zu Vicenza der Doppelhalle als solcher, freilich in ihrer höchsten monumentalen Ausbildung, die Herrschaft völlig überlassen.

Ueber die Biblioteca §. 53. Es war eine ungerechte Kritik, wenn man dem Gebäude vorwarf, es sei zu niedrig für seine Länge, da dasselbe als Hallenbau keine bestimmte Länge haben will. Der Architekt aber gab bei seiner Verantwortung statt dieses wahren Grundes Scheingründe an, vorausgesetzt, dass die

¹ Urk. v. 1416 bei Milanesi II, p. 82, vgl. p. 93.